

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 14000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Ngr. Unter „Eingelaudt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. October.

Bei der Preisvertheilung der Ausstellung für Obst und Gemüse der Gesellschaft „Flora“ erhielten den 1. Preis von drei Ducaten: für das mannigfaltigste, vorzüglichste und am richtigsten bestimmte Obstsortiment Herr Particulier Schöner; den 2. Preis von je zwei Ducaten: für die reichhaltigste und beste Sammlung von Äpfeln Herr Kunst- und Handelsgärtner Arnold, für eine dergl. von Birnen Herr I. Baumschulgärtner Würsig, für eine dergl. von Weintrauben Herr I. Baumschulgärtner Würsig. Den 3. Preis von je einem Ducaten: für eine vorzügliche Sammlung von Äpfeln Herr Kunst- u. Handelsgärtner Lämmerhirt, für eine dergl. von Birnen Herr Hofgärtner Poscharsky. - Ferner je eine silberne Medaille: für ein reichhaltiges, auf Plantagen gezüchtetes Sortiment Äpfel und Birnen Herr Rittergutsbesitzer Steiger auf Barnitz, für ein Sortiment schöne, neue und richtig benannte Birnen Herr Kunst- und Handelsgärtner Köske, für eine vorzügliche Sammlung von Weintrauben Herr Hofgärtner Poscharsky. - Zehn silberne Medaillen und zwar: für ein Sortiment gut cultivirter Äpfel und Birnen Herr Raffner Steglich, für werthvolle Äpfel und Birnen Herr Hofgärtner Neumann, für einen Korb vorzüglicher Äpfel und Birnen Herr Particulier Aufschläger, für ein reichhaltiges, richtig bestimmtes und schönes Sortiment Birnen die Herren Gebr. Raibier, für vorzüglich cultivirte Äpfel und Birnen Herr Kaufmann Vossack, für in rauher Gebirgslage gezüchtete Äpfel und Birnen Herr Oberst von Sandersleben, für eine reichhaltige und schöne Sammlung auf Plantagen gezüchteter Äpfel und Birnen Herr Rappert auf Bärenklauze, für ein reichhaltiges und schönes Sortiment Birnen Herr Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt, für eine sehr reichhaltige und schöne Obstsammlung Herr Kunst- und Handelsgärtner Tude, für sehr schöne und vollkommene, in rauher Lage gezüchtete Früchte Herr Pastor Köhler in Johannisbad bei Altenberg. - Preis von zwei Ducaten: für die ausgezeichnetste Leistung im Gemüsebau Herr Handelsgärtner Emil Weyer. - Silberne Medaillen und zwar: für ein reichhaltig und schönes Sortiment Kartoffeln Herr Kunst- und Handelsgärtner Terschke in Seidnitz, für ein dergl. Kartoffeln Herr Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt, für gut cultivirte Maderazwiebeln Herr Handelsgärtner Gessner, für ein vorzüglich gut cultivirtes Sortiment Fenchel Herr Kunst- und Handelsgärtner Muschler, für ein Sortiment Samen und Früchte Herr Garten-Inspector Poscharsky, für vorzüglich gezogene Obstbäume Herr Kunst- und Handelsgärtner Tude, für dergl. Obstbäume Herr Kunst- und Handelsgärtner Arnold, für dergl. Herr Kunst- und Handelsgärtner Lämmerhirt, für eine Sorte vorzüglich schöner Äpfel Herr Hofgärtner Arndt in Weesenstein. - Eine ehrenvolle Anerkennung erhielt für eine Blattsplanzengruppe Herr Kaufmann Höfer in Strehlen.

Das von den Sängern im Turnverein für Neu- und Antonstadt am 4. d. in Saale des Linde'schen Bades veranstaltete Concert zum Besten der Johanneergeorgstädter hat einen Reinertrag von 50 Thalern ergeben.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der berühmte Naturforscher Professor Carl Vogt aus Genf, wegen seiner ausgezeichneten Rednergabe wohlbekannt, im Januar 1868 eine Reihe von Vorträgen in Leipzig, und damit abwechselnd in Dresden zu halten. Gegenstand derselben ist die vorgeschichtliche Menschheit (Stein- und Bronze-Alder, Pfahlbauten u. s. w.) und deren anthropologischer Character. Da diese Vorträge (etwa 6 an der Zahl) mit Vorzeigung von Waffen, Knochen etc. verbunden sein werden, so ist es rathsam für die Theilnehmer, sich durch zeitige Subscription, welche in der Arnold'schen Buchhandlung angenommen wird, einen guten Platz zu sichern. R.

Der umfassenden Thätigkeit des Bezirksgerichtsbarren für die Böhmische ist es endlich gelungen, den bis jetzt so zahlreich stattgehabten nächtlichen Einbrüchen und Diebstählen auf den Dörfern ringsum ein Ende zu machen. Es wurde in Uebigau ein sehr stattliches Frauenzimmer arretrirt, die allerdings sich nur mit fremden Federn pfauartig geschmückt hatte, indem sie sich die beste Garderobe aus den gestohlenen Sachen herausgesucht und für sich, wohlweislich aber, in anderer Form zurecht gemacht. Die raffinierte Diebin, nach der lange gefahndet wurde und die ihr Handwerk nur zur Nothzeit und mit besonderer Geschicklichkeit trieb, ist aus Königstein und wohnt jetzt nahe bei Dresden. Bei der stattgehabten Hausdurchsuchung fanden sich noch ganze Körbe voll gestohlener Sachen vor, jedoch waren namentlich die Kleider schon nach anderen Mustern umgearbeitet und theilweise unkenntlich gemacht.

Als Grund der Aufhebung des Verlöbnisses des Königs von Bayern mit der Herzogin Sophie wird officiös beiderseitiges Einverständnis bezeichnet. Es verlautet indes, der Grund der Aufhebung sei eine directe Abneigung des Königs, während den formellen Anlaß zu derselben die Kündigung seitens der Herzogin Sophie bilde. Die Ultramontanen stellen das allgemeine Aufsehen erregende Ereigniß als eine Abkehr von Despotismus dar.

Unsere in einer der letzten Nummern gebrachte Notiz über das Behälter Feuer ist dahin zu berichtigen, daß beide abgebrannte Scheunen dem Gutsbesitzer Zumpke in Behlsta gehören.

Der kürzlich zu Frankfurt a. M. verstorbene Kaufmann Ewald Cimbé hat den Dresdner Verein zum Schutz der Thiere zum Universalerben eingesetzt. Es fällt diesem Verein dadurch ein Vermögen von 30,000 th. Fl. zu, was ihm um des Zwecks willen, den er seit 28 Jahren rastlos verfolgt, von Herzen zu gönnen ist.

Am Sonnabend Abend konnte auf dem Uebergangspunkte der Böhmisches Bahn bei Seblitz leicht ein großes Unglück passiren. Beim Heranbrausen des Zuges sprang ein Reiter über die vorgezogene Barriere, wahrscheinlich um ein Bravourstückchen auszuführen und kurz vor dem Bahnzuge nach dem Uebergang zu passiren, das Pferd stürzte aber auf dem Geleise und nur durch die Entschlossenheit des Bahnwärters, welcher Noß und Reiter vom Geleise zur Seite riß, wurde das größte Unglück verhütet. Die durch das Manöver zerplütherte Barriere verminderte überdies eine in der Nähe stehende Dame. Der Reiter, dem Vernehmen nach Beamter eines nahen Rittergutes, hatte schon lange vor Ankunft des Zuges bei offener Barriere gewartet und ist daher bei demselben fast unzurechnungsfähiger Zustand vorauszusetzen.

Vor längerer Zeit ging die Notiz durch viele Blätter, daß der Keuchhusten bei Kindern durch öfteres Einathmen von Gas geheilt würde. Als gegenheiligen Beweis schreibt uns ein Vater: Im Laufe des letzten Sommers bekamen auch meine vier Kinder den Keuchhusten. Bezugnehmend auf die obige Andeutung, schickte ich meine Frau mit den Kindern in die Gasanstalt, sie wurden aber ohne ärztliches Zeugniß nicht angenommen. Da mein Hausarzt zu weit (Bachstr. 8) wohnte, ging ich zu einem mir ebenfalls bekannten Arzt, wo ich ein Zeugniß bekam, daß meine Kinder versuchsweise die Gasanstalt besuchen können, was auch geschah. Nach Verlauf von einigen Tagen trat merkliche Besserung ein, besonders beim Kleinsten, einem sieben Monate alten aber kräftigen Jungen, am sechsten Tage war der Husten fast ganz weg. Jedoch am folgenden Morgen bekam der Kleine die Krämpfe auf eine gräßliche Weise, und da dieß nach Verlauf von einer Stunde sich wiederholte, schickte ich nach meinem Arzte (Dr. Ratner, Diätätische Heilanstalt). Dieser fragt nach Allem, durch was die Krämpfe herbeigeführt könnten, ich erzählte ihm von dem Einathmen des Gases, was er gänzlich verwarf und mir bemerkte, daß mein Kind in der größten Gefahr sei, der Keuchhusten sei unterdrückt und dadurch die Krämpfe entstanden, das Kind könnte nur dadurch gerettet werden, wenn der Keuchhusten wieder käme. Am demselben Tage hatte mein Kind in 24 Stunden 20 Mal die Krämpfe gräßlich, aber nicht ein Mal den Husten, am zweiten Tage Nachmittags stellte sich der Husten wieder ein, und sowie allmählig der Husten sich vermehrte, verminderten sich die Krämpfe, am dritten Tage war der Husten wie früher und die Krämpfe kamen nicht wieder, mein Kind war gerettet. In dem ich hoffe, daß dieß zur Warnung Anderer dienen möge, zeichne ich hochachtungsvoll R. Hentschel, Schuhmachereinstr., Palmstraße 36.

Das Leichenbegängniß des vor Kurzem auf dem Leipziger-Dresdner Bahnhof bei der Abfahrt des Zuges nach Meissen Abends halb 11 Uhr verunglückten Schaffners Hellgeß aus Meissen, der eine Frau mit 4 Kindern hinterläßt, hat in feierlichster Weise stattgefunden. Es betheiligten sich dabei außer seinen zahlreichen dienstfreien Collegen Dresdens und auswärts auch die Herren Inspectoren der Bahnhöfe von Dresden und Meissen. Die Kosten des Begräbnisses trug in löblicher Weise die Bahnverwaltung. Der reich mit Blumen geschmückte Sarg wurde von Schaffnern aus Grab getragen und unter Trauermusik und geistlicher Rede eingeseht. Vor Schließung des Sarges wurde der Verstorbene noch photographirt, um ein Andenken an den so beliebten Beamten und Freund zu haben. Die Section des Leichnams hatte ergeben, daß alle inneren edlen Theile, Lunge, Nieren etc. zerrissen und beide Arme durchweg zerbrochen waren.

Kleine Wochenschau.

Es giebt in der ganzen Christenheit, wenn man das Wort „Jesus“ ausnimmt, wohl kein zweites Wort, welches seinem schönen Namen so wenig entspräche, als das jetzt in allen Zeitungen so oft genannte Wort „Concordat“. Concordat, Herzenseinigkeit, wie friedvoll und versöhnend klingt dies, und gleichwohl steht der böse Unfriede unmittelbar dahinter. Ich spreche hier zunächst von jenem Concordate, welches vor länger denn einer Wandel Jahren die österreichische Regierung mit dem heiligen Vater in Rom abgeschlossen hat; denn es giebt unter der guten Menschheit gewiß noch manches Concordat, das seinem Namen nur zur Ehre gereicht und auf welches der Vers: Zwei Seelen und Ein Gebante, Zwei Herzen und Ein Schlag

keine Anwendung findet. Jede glückliche Ehe ist ein solches Concordat und der Segen des Himmels bleibt hier gewiß auch nicht aus; denn es ist ja ein hauptsächlichster Wunsch des Menschleibes, daß wir in Frieden unter einander leben sollen. Mit dem österreichisch-römischen Concordate ist dies nun leider eine ganz andere Sache. Allerdings findet obiger Vers auch auf die dieser Tage in Wien verammelten Herren Bischöfe und Erzbischöfe seine Anwendung. Da gab es sogar 25 Seelen, die von Einem Gedanken beherrscht wurden und 25 Herzen, die für ein und dieselbe Sache schlugen; nur war dabei der bedenkliche Umstand, daß auf der anderen Seite Millionen Seelen ebenfalls von ein und demselben Gedanken beherrscht werden, welcher in Worte gefeilt sehr kurz angebunden ungeschlagener lautet: Fort mit dem Concordat! und Millionen Herzen schlagen a tempo in demselben Sinne. Es kommt nun jetzt Alles darauf an, ob die österreichische Regierung jenen 25 bischöflichen und erzbischöflichen Seelen oder den Millionen Seelen ihrer Völker Rechnung tragen und Genüge leisten wird. Was übrigens den Segen anlangt, welchen das österreichisch-römische Concordat bis jetzt gebracht hat, so scheint derselbe eben so rar zu sein, wie das österreichische Silber im Handel und Verkehr. - Auf dem norddeutschen Reichstag fand vorige Woche auch ein specifisch königlich sächsisches Rennen statt. Fünf bis sechs Mannen aus Sachsenland bestiegen ihre parlamentarischen Rosse und turnirten mit und wider einander, während das nichtsächsische Reichstagspublikum den Zuschauer abgab. Der Unfriede kam, wie in Genf, aus sehr friedlich gesinnten Anträgen her, worin der Eine wünschte, daß die Großmächte doch entwaffnen möchten. Eine allgemeine Entwaffnung wäre allerdings der Anfang zu einer goldenen Zeit; es ist nur das Schlimme bei der Sache, daß von den hohen Herren keiner mit der Entwaffnung den Anfang machen und sich gutem Beispiele vorangehen will. Wenn einmal das deutsche Volk politisch geeint und seine gesammte Waffenkraft unter Einem Commando steht, dürfte die Entwaffnungsfrage weit eher am Plage sein; denn ich möchte wissen, welcher der Herren Ackbar alsdann Lust in sich verspüren sollte, ein wehrhaft Volk von fünfzig Millionen anzugreifen. Also „Seid einig!“ sagte vor Schiller der Lunzenauer Apotheker, Commandant der dafigen Schützengilde, sobald zwischen den blauen Schützen und der grünen Jäger-Abtheilung wegen der Federbüchse die beliebte germanisch-grundstoffliche Uneinigkeit auszubrechen drohte. Wenn die Worte des alten Attinghausen und des Lunzenauer Apothekers und Bürgerschützen-Commandanten dereinst zur erhebenden Wahrheit geworden sein werden, dürfte sich in Deutschland weder Alt noch Jung über ein zu hohes Militärbudget zu beklagen haben. - Die Börse, hieß es vorige Woche in den Zeitungen, war in Folge bedrohlicher politischer Verwickelungen sehr gedrückt. Es giebt wohl in ganz Europa kein so nervenschwaches Frauenzimmer, keine noch so zarte Rimose, kein noch so empfindsames Nollmetangere, das von dem leiftesten Lufthauche so unangenehm berührt wird, wie jenes tausendköpfige und tausendgliederige Geschöpf, das wir „Börse“ nennen, ob schon der Unterbau derselben auf „edlem Metalle“ beruht. Vom leichtsten Frösteln bis zum hitzigen Fieber macht dieses merkwürdige Geschöpf fast alle Krankheiten des menschlichen Organismus durch. Gleichwohl hat es, mit Mephistopheles zu reden, wie die Kirche einen guten Magen, hat manchen Willonär aufgefressen und sich doch nicht übergeben und kann vermöge ihres zersehbaren Magensafte wohl auch ungerührt Gut verdauen. Die Börse hat sich sogar, ohne bei den Gebrüdern Grimm in die Schule gegangen zu sein, für ihre Ausdrucksweise ein besonderes Wörterbuch geschaffen, wo Studium dazu gehört, um sich darin zurecht zu finden. So las ich dieser Tage in einer Productenbörse die verhängnißvollen Worte: Schöpfe „willig“, Döfen „fest“. - Garibaldi, den man noch immer auf Caprera internirt, kommt mir dormalen vor, wie der Steinabler im zoologischen Garten, der auch gern seine Flügel in freier Luft bewegen möchte, aber von dem vertrackten Gitter daran gehindert wird und darum traurig und gefenken Kopfes auf seiner Stange sitzt. Der alte Patriot hält aber den Kopf nicht eingezogen, sondern gerirt sich noch ganz stramm. Er erläßt eine Proclamation über die andere. Sehr schlechten Humors ist er auf den König Victor Emanuel zu sprechen, den er mit Titeln beehrt, die in einem Complimentirbuche schwerlich Aufnahme finden würden, und doch meint es dieser König nur gut mit dem Alten, dem er ein zweites Nepomonte ersparen möchte. - Ein Stück über dem Meere drüben sitzt nun der heilige Vater und schickt seine Juaven ab, um die eingebrochenen Garibaldianer wieder aus den Lande hinauszujagen. Ich weiß nicht, ob Pio nono auch Turcos zur Vertheidigung seines Thrones im Solde hat; da träte der merkwürdige Fall ein, daß der Vater der katholischen Christenheit sich vor den eigenen Christen- und Landeskindern durch Turcos mühte schützen lassen, was an eine sehr drohliche Anekdote erinnert. Der bekannte Componist Meyerbeer frag eines sch